

Trump-Xi-Gespräch bringt Handelsruhe, Supply-Chain-Konflikt bleibt ungelöst

Der Telefonat zwischen Trump und Xi bringt kurzfristige Erleichterung im Handelskrieg, doch tiefgreifende Differenzen und Streit um Lieferketten bleiben. Ein Ausblick auf die anhaltenden Spannungen.



Der fragile Handelsfriedensvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und China wurde vorerst von der Kante zurückgezogen. US-Präsident Donald Trump hatte endlich sein lang erwartetes Telefonat mit dem chinesischen Führer Xi Jinping, in dem die beiden vereinbarten, die Handelsgespräche wieder aufzunehmen, die aufgrund gegenseitiger Vorwürfe ins Stocken geraten waren.

Vorübergehender Aufschub der Spannungen

Das 90-minütige Gespräch am Donnerstag brachte eine vorübergehende Erleichterung im eskalierenden Konflikt zwischen den beiden Supermächten, bot jedoch keinen klaren Weg zur Lösung ihrer tief verwurzelten Differenzen – insbesondere über wichtige Lieferketten, die beide Seiten als entscheidend für die nationale Sicherheit erachten. US-Beamte beschuldigten China, seine Zusage aus den Gesprächen im Mai in Genf, Exportbeschränkungen für seltene Erden zu lockern, zurückzuziehen. Peking hingegen reagierte verärgert auf die Warnungen der Vereinigten Staaten an Unternehmen, gegen die Nutzung der fortschrittlichsten KI-Chips aus China vorzugehen, den Verkauf von Chip-Design-Software nach China einzuschränken und chinesische Studentenvisa „aggressiv zu widerrufen“.

Positives Treffen zwischen den Führern

„Nach dem, was in den letzten zehn Tagen passiert ist, betrachte ich dieses Telefonat bereits als Gewinn“, sagte Yun Sun, Direktorin des China-Programms im Washingtoner Stimson Center. „Beide Seiten erkennen an, dass dies eine positive Interaktion war, und dass die beiden Führer zusammen Probleme lösen können. Es ist gut für ihr Image als starke Führer.“ Während Trump immer wieder seine Vorfreude auf das Telefonat ausdrückte und Xi in einem späten Social-Media-Post lobte, hat Xi sich bei der Entscheidung, zum Telefon zu greifen, viel Zeit gelassen.

Ungleichgewicht der Verhandlungsmacht

„Der chinesische Staat steht unter deutlich weniger Druck als sein amerikanisches Pendant, um am Verhandlungstisch zu erscheinen“, sagte Brian Wong, Assistenzprofessor an der Universität Hongkong. „Die chinesische Führung trat aus einer Position politischer Stärke in den Anruf ein, auch wenn die wirtschaftlichen Sorgen sehr real und lebendig sind.“ Trump's Drang zu sprechen und die schnelle Erklärung, dass er den Streit

über die Exporte seltener Erden mit Xi „geregelt“ habe, haben einmal mehr demonstriert, wie dominierend die Vereinigten Staaten in diesem Sektor sind.

Lieferengpässe in der Lieferkette

Seit der Ankündigung der Exportkontrollen durch China im April wurde der Versand der Mineralien gestört und hat sowohl in Europa als auch in Amerika Alarm ausgelöst. In der chinesischen Pressemitteilung stellte Xi klar, dass China „ernsthaft und gewissenhaft“ dem Abkommen nachgekommen sei, während US-Beamte wiederholt Peking beschuldigten, die Genehmigungen für den Export seltener Erden zu verlangsamen. Wu Xinbo, Direktor des Zentrums für Amerikanische Studien an der Fudan-Universität in Shanghai, wies darauf hin, dass offizielle Regelungen besagen, dass die Genehmigung von Exportlizenzen bis zu 45 Arbeitstage in Anspruch nehmen kann.

Die strategischen Karten Chinas im Handelskrieg

Zhiquan Zhu, Direktor des China-Instituts an der Bucknell-Universität in Pennsylvania, äußerte sich unverblümt und bezeichnete Chinas Dominanz bei seltener Erde als „eine der wenigen Karten“, die es im Handelskrieg hat. „Warum sollte die US-Regierung erwarten, dass China die Karte der seltenen Erden aufgibt, um die USA zu erfreuen, wenn es China als Feind behandelt?“ fragte er in einem Artikel vor dem Trump-Xi-Anruf.

Künftige Verhandlungen und Herausforderungen

Nach seinem Gespräch mit Xi kündigte Trump an, dass Handelsminister Howard Lutnick gemeinsam mit Finanzminister Scott Bessent und Handelsbeauftragtem Jamieson Greer in die nächste Runde der Handelsgespräche eintreten wird. Dies wurde sowohl in China als auch in den USA von Beobachtern als

Zeichen gewertet, dass US-Exportkontrollen möglicherweise nun zur Verhandlung stehen, was einen potenziellen Gewinn für Peking darstellen könnte.

„Das US-Handelsministerium ist für die Exportkontrollen verantwortlich, was bedeutet, dass in der nächsten Phase die chinesisch-amerikanischen Verhandlungen wahrscheinlich über Zölle hinausgehen und auch Themen wie Exportkontrollen und Entitätssanktionen ansprechen werden“, erklärte Wu. Während seiner ersten Amtszeit hatte Trump ein Verbot von Geschäften amerikanischer Unternehmen mit dem chinesischen Telekommunikationsgiganten ZTE auf Wunsch von Xi aufgehoben, um einen Handelsdeal zu erreichen. Doch sechs Jahre später wird es in Washington eine harte Aufgabe sein, die Exportkontrollen gegenüber China zu lockern, wo das Blockieren des Zugangs Pekings zu fortschrittlichen amerikanischen Technologien zu einem seltenen überparteilichen Thema geworden ist.

Unterschiedliche Perspektiven auf Handelskonflikte

Obwohl der Anruf vorübergehende Erleichterung signalisiert, zeigt er auch die deutlichen Unterschiede in der Herangehensweise der USA und Chinas an ihre Handelsstreitigkeiten: Trump neigt dazu, den Handel als eigenständiges Hauptproblem zu betrachten, während Peking ihn oft im Kontext der breiteren bilateralen Beziehungen sieht. In einem Post auf Truth Social erklärte Trump, dass das anderthalbstündige Telefonat „fast ausschließlich auf den HANDEL“ fokussiert war, während in der chinesischen Pressemitteilung Xi eine ernste Warnung bezüglich Taiwan und das Thema der chinesischen Studentenvisa hervorhob.

Die chinesische Führung forderte die USA auf, die Taiwan-Frage mit Bedacht zu behandeln, um zu verhindern, dass „Taiwan-Unabhängigkeitsseparatisten“ China und Amerika in gefährliches Terrain konfrontativer Konflikte ziehen. „Der

Kontrast trifft den Kern der Kluft zwischen China und den USA“, sagte Wong.

Besorgnis über die Situation chinesischer Studenten

Aus Pekings Perspektive gibt es viele besorgniserregende Anzeichen. Letztes Wochenende warnte der US-Verteidigungsminister Pete Hegseth asiatische Verbündete, dass China eine „dringende“ Bedrohung für Taiwan darstellt, eine selbstverwaltete Demokratie, die Peking als sein eigenes betrachtet und die es notfalls mit Gewalt unter Kontrolle bringen möchte. Kurz zuvor hatte Reuters berichtet, dass Washington plant, den Waffenverkauf an Taipei auf ein Niveau zu steigern, das die ersten vier Jahre von Trumps Amtszeit übersteigt, um Chinas zunehmenden militärischen Druck abzuschrecken.

Ein weiteres Anliegen für Peking ist das Schicksal chinesischer Studenten in den USA. Letzte Woche kündigte Außenminister Mike Pompeo, ein bekannter China-Hawk, einen Plan an, „aggressiv“ Visa für chinesische Studenten zu widerrufen, ein Schritt, der in China weit verbreitete Besorgnis und Wut ausgelöst hat. Die chinesische Pressemitteilung zitierte Trump mit den Worten, dass chinesische Studenten in den USA willkommen sind. Trump sagte später zu Reportern im Oval Office: „Chinesische Studenten kommen. Kein Problem. Kein Problem. Es ist eine Ehre, sie hier zu haben.“

Ausblick auf die Beziehung zwischen China und den USA

Wu bemerkte, dass die Anpassung der Visapolitik eine Prüfung für Trump's Führung darstellen wird. Während ihres Anrufs sagte Xi zu Trump, dass die beiden Führer „das Steuer übernehmen und den richtigen Kurs“ für die bilateralen Beziehungen festlegen sollten, wobei er betonte, dass es besonders wichtig sei, „verschiedene Störungen und Störungen“ zu vermeiden.

„Diese Bemerkung hatte ein klares Ziel – sie impliziert, dass es innerhalb von Trumps Team Personen gibt, die versuchen, die bilateralen Beziehungen zu stören oder zu untergraben, also liegt es nun an Präsident Trump, Führungsqualitäten zu zeigen“, sagte Wu.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at